Interview zur Energiewende

Öko-Institut: Die Chefrolle fehlt

› Bild Energiewende mittels Windkraft
› Video 10-Punkte-Plan zur Energiewende
› Video Netzausbau schneller vorantreiben

(22.08.2012 Quelle: dpa)

Hickhack im Bundeskabinett: Erst beschließen die Minister Rösler und Altmaier, dass Stromkunden für Probleme beim Netzausbau haften. Dann wird dies vom Verbraucherministerium blockiert. "Wir brauchen eine starke Koordinationsstelle im Bundeskanzleramt", fordert Felix Matthes vom Öko-Institut im Interview.

heute.de: Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Energiewende zur Chefsache gemacht. Wieso lässt Merkel zu, dass die Energiewende von ihren eigenen Ministern zerredet wird?

Felix Matthes: Es ist eben dann offensichtlich doch nicht so richtig Chefsache. Die klaren Linien werden nicht vorgegeben. Man lässt die Minister streiten und schlichtet dann hinterher. Notwendig wäre die Chefrolle aber schon.

heute.de: Der aktuelle Streit zwischen dem Verbraucherministerium, dem Umweltministerium und dem Wirtschaftsministerium zeigt, dass der Bundesregierung ein einheitliches Konzept fehlt. Ist der Zug für die erfolgreiche Energiewende deshalb schon abgefahren?

Felix Matthes
Quelle: Öko-Institut

Matthes: Ich glaube, ein einheitliches Konzept oder ein Masterplan sind gar nicht wünschenswert. Aber die langen Linien müssen klar sein und dürfen nicht aus den Augen verloren werden, weil man sich in Einzelfragen verliert, hinter denen sich dann oft doch der Widerstand gegen das Gesamtprojekt versteckt. Die Energiewende ist ein Projekt, das sich über drei Dekaden erstreckt. Da sind die einzelnen Maßnahmen relativ langfristige Projekte.

An vielen Stellen legt man sich hier im politischen Hickhack unnötig Steine in den Weg, wo es nicht sein muss. Es wurde die Erwartung erzeugt, dass die Energiewende so etwas wie ein Kippschalter sei – der wird umgelegt und im nächsten Jahr fällt dann die Infrastruktur vom Himmel. Das ist aber ein längerer Prozess und da entsteht leicht Verwirrung. Wie soll man da die Menschen noch mitnehmen?

FELIX CHRISTIAN MATTHES ...

... ist Forschungskoordinator für Energie- und Klimapolitik im Öko-Institut. Zudem hat er eine Gastdozent für Energiepolitik-Analsys am Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Von 2000 bis 2003 war er Sachverständiges Mitglied der Enquet-Kommission "Nachhaltige Energieversorgung unter den Bedingungen der Globalisierung und der Liberalisierung".

heute.de: Der Bundesregierung scheint genau das nicht gelungen zu sein. Nach Fukushima demonstrierten in vielen Städten die Menschen für den Atomausstieg und eine andere Energieversorgung. Den konkreten Netzausbau sehen viele Menschen aber kritisch. Was hat die Bundeskanzlerin da falsch gemacht?

Matthes: Gerade zur Frage des Netzausbaus hat ja eine umfangreiche Beratung und Beteiligung stattgefunden, die wir so in der Energiepolitik noch nicht hatten. Das ist gerade einer der Bereiche, wo frühzeitig damit begonnen wurde, das große Bild zu entwerfen. Das müssen wir auch bei den anderen Punkten anwenden.

Für die Energiewende stellt sich doch auch die Frage: Wie bekommen wir es hin, den Gebäudesektor so effizient wie möglich zu machen? Da haben wir ein hoch politisches Projekt, aber die Politik setzt sich nicht mit den Mietern, Vermietern und den Bauherren, Energieversorgern und Technologieanbietern an einen Tisch, um einen umfassenden und vor allem konsultierten Sanierungsfahrplan zu entwerfen, der dann entlang der erarbeiteten Strategie schrittweise umgesetzt wird. Das Gleiche brauchen wir auch für die Energiewirtschaft, für die Entwicklung des Energiemarktes von morgen. Das Grundproblem derzeit ist aus meiner Sicht vor allem das Fehlen langer Linien und die wilde Kakophonie bei den Umsetzungsprojekten. Für die Energiewende sind jetzt vor allem „Leadership", umfassende Beteiligung und innovative Strategieansätze gefragt.

heute.de: Da sind wir wieder bei dem Hickhack zwischen den Ministerien und den Parteien angekommen. Könnte ein eigenes Energiewende-Ministerium helfen, in dem alle Fragen gebündelt entschieden werden?

Matthes: Der Riss geht da oft quer durch die Parteien. Wir brauchen eine starke Koordinationsstelle, die im Bundeskanzleramt an den großen Leitlinien arbeitet und diese dann, notfalls auch im Rahmen der Richtlinienkompetenz vorgibt. Das Energieministerium ist ein untaugliches Mittel, ein Placebo. Würde man alle beteiligten Ministerium - auch das Verkehrs- und Finanzministerium - zusammenfassen, hätten wir ein Superministerium, in dem auf Unterabteilungsebene gestritten und entschieden wird, auch über hoch politische und politisch auszutragende Fragen. Neu institutionelle Ansätze brauchen wir aber auch im Parlament und für die gesellschaftliche Verständigung. Das von der Ethik-Kommission im letzten Jahr eingeforderte Nationale Forum Energiewende ist nicht in Sicht.

LINKS

- **Aigner macht Wind gegen FDP**
- **Netzausbau: Der Stromkunde soll mitzahlen**

heute.de: Derzeit sieht es nicht danach aus, dass das Kanzleramt hier aktiv wird. Stattdessen streiten die Minister Aigner, Altmaier und Rösler weiter. Die Bürger sollen für Verzögerungen bei der Netzanbindung von Windparks zur Kasse gebeten werden, große Unternehmen dagegen davon befreit bleiben. Das sorgt für Unmut. Zu Recht?

Matthes: Der Windparkausbau ist ein großes industriepolitisches Projekt und da ist es auch angebracht, die Risiken ein Stück weit zu sozialisieren. Was Frau Aigner hier aufführt, ist in meinen Augen mit das absurdeste Theater, das bisher in der Energiewende aufgeführt wurde. Letztes Jahr sind die großen energieintensiven Unternehmen in einer Nacht- und Nebelaktion von jeglichen Kosten der Infrastruktur befreit worden. Das ist ein wesentlich größerer Posten als der, der jetzt möglicherweise auf die Verbraucher zukommen könnte. An dieser Stelle hat man von Frau Aigner nichts gehört. Im Vergleich dazu ist das ein marginaler Betrag und von daher ist die Intervention von Frau Aigner unangemessen und auch ein bisschen lächerlich.

Das Interview führte Martin Krauß

22.08.2012

Quelle: http://www.heute.de/ZDF/zdfportal/web/heute-Nachrichten/4672/23995842/e2b35e/%C3%96ko-Institut-Die-Chefrolle-fehlt.html